

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Ressourceneffizienz, Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen – Eine Bestandsaufnahme (ReKlimaMed)
Schlüsselbegriffe	Gesundheitswesen, Maßnahmen zu Klimaschutz, Ressourceneffizienz, ökologischer Nachhaltigkeit, Bestandsaufnahme, Mapping, Vorteile, Hemmnisse, Leuchttürme,
Vorhabendurchführung	viamedica – Stiftung für eine gesunde Medizin
Vorhabenleitung	Markus Loh
Autor(en)/Autorin(nen)	Markus Loh, Caroline Hassler, Prof. Dr. Franz Daschner, Prof. Dr. Uwe Frank,
Vorhabenbeginn	01.07.2022
Vorhabenende	31.12.2022

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Der deutsche Gesundheitssektor gehört zu den leistungsstärksten und innovativsten weltweit. Die Branche ist mit einem Anteil von 13,1 Prozent am Bruttoinlandsprodukt, einer Bruttowertschöpfung von 441 Milliarden Euro in 2021 und circa 7,4 Millionen Beschäftigten einer der wichtigsten Wirtschaftssektoren in Deutschland. Die Branche hat dadurch einen markanten ökologischen Fußabdruck zu verantworten und steht mit circa 70 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten für circa 5,2 Prozent der gesamten Emissionen Deutschlands. Den Ressourcenverbrauch des Sektors im engeren Sinn (Krankenhäuser, ambulante Praxen u. a.) beziffert eine aktuelle Studie des Umweltbundesamts von 2021 auf circa 107 Millionen Tonnen und damit auf 5 Prozent des Gesamtrohstoffkonsums in Deutschland (Umweltbundesamt, 2021). Damit liegt er an vierter Stelle aller Produktionsbereiche.

Das Bundesgesundheitsministerium hat das Defizit in den Nachhaltigkeitsbemühungen erkannt und die viamedica - Stiftung für eine gesunde Medizin mit der Ausarbeitung des Gutachtens „Ressourceneffizienz, Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen – Eine Bestandsaufnahme (ReKlimaMed)“ beauftragt. Das Gutachten ist eine Bestandsaufnahme, sie beschreibt den Istzustand der Nachhaltigkeitsmaßnahmen im gesamten deutschen Gesundheitswesen in einer Art Mapping. Es wird gezeigt, welche Nachhaltigkeitsmaßnahmen in den verschiedenen Branchen des Gesundheitswesens möglich sind, es werden die Vorteile und Hemmnisse aufgeführt, Handlungsempfehlungen gegeben, Leuchtturmprojekte beschrieben und ein Fazit gezogen. Die Ergebnisse sind - auch als konkrete Handlungshilfe für die Praxis - nach

Branchen sortiert auf der Webseite <https://www.viamedica-stiftung.de/projekte/reklimamed> abrufbar.

Mit dieser Bestandsaufnahme soll ein Impuls zum Handeln gegeben werden, mit dem die verschiedenen Bereiche des Gesundheitswesens Lösungen entwickeln können, um ökologische Nachhaltigkeit als permanenten Prozess zu implementieren.

2. Durchführung, Methodik

Im ersten Schritt wurde eine Struktur für die Durchführung des Mappings entwickelt, mit der das Gesundheitswesen als Ganzes erfasst, aber auch in seine verschiedenen Bereiche gegliedert werden konnte. Die Branche wurde in 15 Bereiche gegliedert: Krankenhäuser, Rehaeinrichtungen, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, Arzt-/Zahnarztpraxen/ Medizinische Versorgungszentren, Rettungsdienste, Medizinische/zahnmedizinische Laboratorien, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Apotheken, Hilfsmittelversorgung, Einkaufsgemeinschaften, Medizintechnische Industrie, Pharmazeutische Industrie, Augenoptische Industrie und Biotechnische Industrie. Für alle Bereiche wurde dann ein gemeinsames Raster erstellt: Gebäudeenergie, Mobilität, Beschaffung von Materialien und Dienstleistungen, Nutzerverhalten, Nachhaltigkeitsmanagement, Abfallmanagement und Ressourceneffizienz. Für die Recherche wurde ein Mix unterschiedlicher Erhebungsmethoden und Datenquellen eingesetzt. Die Methodik des Gutachtens erlaubt jedoch keine quantitative Analyse. Im Wesentlichen wurden frei verfügbare Informationen über Maßnahmen in Unternehmen und Einrichtungen des Gesundheitswesens verwendet. Hierfür wurde auf den Webseiten der Einrichtungen und Unternehmen recherchiert. Weiter wurden Dokumente und Literatur aus einschlägigen Fachmedien und frei zugängliche Ausarbeitungen der Branchenverbände, sowie bestehende Studien ausgewertet. Ein Schwerpunkt waren Maßnahmen, die in den Umwelterklärungen zur Zertifizierung nach dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) beschrieben wurden. Weiter wurden Gespräche mit Beschäftigten aus den verschiedenen Bereichen und insgesamt sieben Leitfadeninterviews mit Stakeholdern aus verschiedenen Branchen geführt.

3. Gender Mainstreaming

Das Projekt berührt keine Genderaspekte. Die Vorgaben bezüglich Gender Mainstreaming (gem. Anlage 3 Projektantrag BMG) wurden bei der Vorhabenumsetzung berücksichtigt. Die Recherche bei den Unternehmen und Einrichtungen erfolgte unabhängig vom Geschlecht ausschließlich aufgrund der zitierten Projekte und Maßnahmen. Auch die Auswahl der zu befragten Personen erfolgte unabhängig vom Geschlecht ausschließlich auf Basis der ausgeübten Funktionen.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Es wurden Maßnahmen gefunden, die in allen Bereichen des Gesundheitswesens identifiziert werden konnten: Die Einführung von LED-Beleuchtung, der Bezug von Ökostrom oder die Umstellung auf Elektromobilität beispielsweise.

Die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen beinhaltet viele Vorteile, wie die Einsparung von Energie, von Ressourcen und damit auch von Kosten. Zudem haben die Nachhaltigkeitsaktivitäten eine positive Auswirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit, vor allem auch bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die wesentlichen Hemmnisse sind die fehlende Verankerung des Themas in den Management- und Leitungsebenen. Ohne diese Struktur und ohne konkrete Unternehmensziele wird weiterhin wenig Interesse an dem Thema bestehen und für Nachhaltigkeitsmaßnahmen keine Zeit, kein Geld und kein Personal vorhanden sein. Erschwert wird die Umsetzung von Maßnahmen zur ökologischen Nachhaltigkeit auch durch zum Teil fehlende Finanzierung und komplizierte bürokratische und regulatorische Hürden. So wird der Krankenhausbau zwar von den Ländern finanziert, meist aber ohne zusätzliche Investitionen in Nachhaltigkeitsmaßnahmen, die beispielsweise auch die laufenden Betriebskosten senken würden. Bei den stationären Pflegeeinrichtungen besteht das Problem, dass die Träger oft nicht Eigentümer der Immobilie sind und außerdem die Energiekosten über die sogenannten „Hotelkosten“ (Verpflegung und Unterkunft), an die Bewohnerinnen und Bewohner weitergegeben werden. Aus den Gesprächen mit den einzelnen Branchen ging hervor, dass konkrete Vorgaben und Anreize fehlen, wie etwa die Verpflichtung zu einem zertifizierten Umwelt- oder Energiemanagement oder Ansätze wie fordern und fördern.

Es gibt jedoch in fast allen Bereichen Leuchttürme, aktive Unternehmen mit herausragend umgesetzten Maßnahmen, zum Beispiel ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem oder der Bau von Passivhausgebäuden. Hinzu kommen Unternehmen und Einrichtungen, bei denen ökologische Nachhaltigkeit durch einzelne oder wenige Personen vorangetrieben wird. Bei der Recherche wurde jedoch deutlich, dass die identifizierten Maßnahmen zu einem überwiegenden Teil nur bei diesen Leuchttürmen zu finden sind.

Damit verdichtete sich das Bild, dass sich im deutschen Gesundheitswesen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit in weiten Bereichen bislang zu wenig tut. Es gibt in allen Teilbereichen der Branche nur wenige Unternehmen und Einrichtungen, die Maßnahmen zur ökologischen Nachhaltigkeit umsetzen und damit zeigen, was möglich ist.

Das Thema Nachhaltigkeit muss bei den Geschäftsführungen und in den Leitlinien der Einrichtungen und Unternehmen verankert werden. Es müssen konkrete Ziele formuliert und Verantwortlichkeiten definiert werden. Dabei muss auf die unterschiedlichen Strukturen der Branche eingegangen werden. So ist die Einführung eines zertifizierten Umweltmanagementsystems wie ISO 14001 oder EMAS für größere Einrichtungen und Unternehmen sicher ein optimaler Weg, der aber zum Beispiel für eine kleine Arztpraxis eventuell einen zu großen Aufwand darstellt. Hier ist darüber nachzudenken, eventuell neue Strukturen zu entwickeln. Dafür wird das Einsetzen eines Arbeitskreises mit Vertreterinnen und Vertretern aus

der Politik, Wissenschaft und den Verbänden der Bereiche des Gesundheitswesens und der Pflege vorgeschlagen. Zu dem oft aufgeführten Hemmnis der fehlenden Finanzierung könnte das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Maßnahmen evaluiert werden. Hier könnte das Einspar-Contracting eine Option sein, wobei der Contractor Planung, Umsetzung und Finanzierung aus einer Hand anbietet und durch die eingesparten Energiekosten refinanziert wird.

Um das Thema Nachhaltigkeit als kontinuierlichen und dauerhaften Prozess in das Gesundheitswesen zu transportieren, wird die Schaffung einer koordinierenden Plattform vorgeschlagen, die Informationen sammelt, Projekte organisiert, sowie als Ansprechpartner und proaktiver Impulsgeber für den Gesundheitssektor fungiert.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

BMG unterstützt die Weiterverbreitung der Ergebnisse des Projekts und berücksichtigt sie bei zukünftigen Aktivitäten zur Verbesserung der Ressourceneffizienz im Gesundheitswesen. Es wird dafür Sorge getragen, dass die Ergebnisse optimal in zwei Anfang 2023 gestartete Forschungsvorhaben des BMG zur Förderung der Ressourceneffizienz im ambulanten Bereich einfließen. Auch bieten sie eine wichtige Grundlage zur Vorbereitung weiterer Maßnahmen.

6. Verwendete Literatur

- 1) UMWELTBUNDESAMT, Ressourcenschonung im Gesundheitssektor – Erschließung von Synergien zwischen den Politikfeldern Ressourcenschonung und Gesundheit, 2021.
- 2) WUPPERTAL INSTITUT, Zielbild: „Klimaneutrales Krankenhaus“, März 2022.
- 3) BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE, Gesundheitswirtschaft, Fakten & Zahlen 2020, 2021.
- 4) The Lancet Countdown on Health and Climate Change: Policy Brief für Deutschland, Der Lancet Countdown (Et al.), 2019.
- 5) www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/04/PD22_153_236.html (Aufruf: 07.04.2022).